

## Notizen zu

### **Laetiporus sulphureus (Bull. ex Fr.) Murrill 1920 (Schwefelporling)**

Gerd Fischer

Datum:22.05.2009

Einleitung:

Ich habe hier einen auf meiner Platte liegenden „unveröffentlichten“ Bericht von 1992 auf den Teil gekürzt, der sich mit Pilzbestimmung des Schwefelporlings nach Bild beschäftigt.

-----

## FUNDDATEN

Fundort: MTB 7626/1 (direkt an Grenze zu. MTB 7526/4), 470 mNN; Neu-Ulm, Augsburgener Straße vor Lessing-Gymnasium. Am Stammgrund einer kränkelnden, stark ausgehöhlten Trauerweide (Stammumfang ca. 3,60 m in 1 m Höhe).

Auf dem Beleg sind 12 isoliert stehende Fruchtkörper in unterschiedlichen Wachstumsstadien entlang der linken Kante einer konservierten spindelförmigen Stammöffnung (ca. 55 x 17 cm) nahe dem Stammgrund (ca. 0,25 -1,25 cm) zu erkennen.

Funddatum: 08.09.1992

Material: Polaroid - Farbfoto vom. 08.09.1992 und Fruchtkörperreste am Standort (28.11.1992) - die Fruchtkörper waren inzwischen abgeschnitten.

Fruchtkörper:

- Ausblassend gelb, an Zuwachskanten kräftig gelb, Oberfläche stellenweise rostrot gefleckt.
- jung unregelmäßig knollig bis langgezogen wulstig. Alt flach, großhütig, dachziegelartig übereinander wachsend mit unregelmäßigem etwas wulstigem Rand, ca. 30 cm breit und bei mehreren resupinat zusammengewachsenen Fruchtkörpern bis zu 18 cm hoch.
- Die Fruchtkörperreste am Stamm sind schmutzig weißlich, sehr leicht, brüchig und haben eine wattige Struktur.

Leg.: Stadt Neu-Ulm über H. GAUS, GAU Gerlenhofen

Det.: Fischer Gerd, 89160 Domstadt - Bollingen, Fasanenstraße 23

-----

## BESTIMMUNGSMETHODE

L. sulphureus ist eine mir gut bekannte, weit verbreitete und ausgesprochen leicht ansprechbare Art und durch Farbe (gelb), Fruchtkörperausbildung (große, dachziegelartige Hüte), Fleischkonsistenz (weichlich saftig, nicht holzig/korkig) und Substrat (Holz) unverwechselbar gekennzeichnet. Und, L. sulphureus ist m. E. sogar an Hand von bereits abgestorbenen Fruchtkörperresten (schmutzig - weißlich, brüchig mit wattiger Struktur, federleicht) noch recht leicht bestimmbar.

Auf eine mikroskopische Untersuchung der Fruchtkörperreste konnte daher verzichtet werden.

## PROBLEME BEI DER BESTIMMUNG

Der Fotobeleg, auf dem m.E. auch mit minimalen Merkmalskenntnissen eindeutig der Schwefelporling zu erkennen ist, wurde mir von der Stadt Neu-Ulm über H. GAUS, Gerlenhofener Arbeitskreis Umweltschutz mit der Bitte um Bestimmung übergeben, da das Garten- und Friedhofsamt NU die Pilzart an Hand ihrer Literatur nicht bestimmen konnte.

Der Hinweis, dass das Garten- und Friedhofsamt NU die Pilzart nicht bestimmen konnte hat mich doch sehr überrascht und veranlasst mögliche Bestimmungsprobleme zu bewerten.

### Bestimmung nach Abbildungen

Eine stichprobenartige Überprüfung meiner Literatur zeigte, dass es schwierig ist, ein Pilzbuch ohne Abbildung und Beschreibung des Schwefelporlings zu finden:

Allerdings, die Abbildungen zeigen fast nur ausgereifte ältere Fruchtkörper mit orangefarbener bis deutlich rot gefärbter Oberseite und nicht die leuchtend gelben Farben des Belegs.

Also immer das gleiche Problem bei der weit verbreiteten Bilderbuchbestimmung:

- Diese Bestimmungsmethode „Vergleich von Abbildungen (mit Farben als überbetontes Trennmerkmal) unter Ignoranz von Habitus und Beschreibung“ führt nicht nur bei *L. sulphureus* fast zwangsläufig zu „Fehlanzeige“ oder Fehlbestimmung.
- Kein Wunder, Pilze sind keine Briefmarken und wissen einfach nicht, wie und in welchen Alter sie auch in guten Abbildungen abgebildet werden.

### Bestimmung nach Bestimmungsschlüssel

Auch die von mir überprüften Bestimmungsschlüssel führten alle ohne erkennbare Probleme/Umwege zu einem korrekten Ergebnis. Doch welcher „Bilderbuch – Bestimmer“ benutzt Bestimmungsschlüssel oder Beschreibungen? Denn, dazu müsste er sich ein Minimum an Merkmals-Kenntnissen aneignen.

## LITERATUR

- [1] Beihefte Pilze in Baden-Württemberg (1954, 120 S.):  
Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, Heft 40
- [2] Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas, Band IV (1989, 424 S.):  
Krieglsteiner G. J. & L. G., Die Pilze Ost- und Nord-Württemberg, Teil 1: Nichtblätterpilze s. I.
- [3] Bon Marcel (1988, 362 S.):  
Pareys Buch der Pilze, über 1500 Pilze Europas
- [4] Breitenbach J. & F. Kränzlin (1986, 416 S.):  
Pilze der Schweiz; Band 2, Nichtblätterpilze
- [5] Butin Heinz & Herbert Zycha (1973, 175 S.):  
Forstpathologie für Studium und Praxis, Thieme Verlag
- [6] Dähncke Rose Marie & Sabine Maria Dähncke 686 S.)  
790 Pilze In Farbfotos, AT Verlag
- [7] Enderle Manfred & Hans E. Laux(1980, 128 S.):  
Pilze auf Holz, Kosmos Verlag
- [8] Engel Franz (1984, 216 S. und 64 Farbtafel)  
Pilzwanderungen, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt
- [9] Gerhardt Ewald (1995, 320 S.)  
Pilze, Band 2, BLV Intensivführer (Spektrum der Natur)
- [10] Jahn Hermann (1979, 268 S.):  
Pilze die an Holz wachsen, Busse Verlag
- [11] Jülich Walter (1984, 626 S.):  
Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze,  
Kleine Kryptogamenflora, Band IIb/1, Basidiomyceten Teil 1 Fischer Verlag
- [12] Krieglsteiner German J. (1991,416 S.)  
Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West)  
Band 1: Ständerpilze Teil A Nichtblätterpilze
- [13] Lange J. E. & M. Lange (1982, 242 S.):  
Pilze, über 600 eßbare und giftige Pilze, BLV Bestimmungsbuch
- [14] Laux Hans E. (1985, 192 S.):  
Essbare Pilze und ihre giftigen Doppelgänger, Kosmos Verlag
- [15] Michael Hennig Kreisel (1978, 392 S.):  
Handbuch für Pilzfreunde, Band 1, VEB Gustav Fischer Verlag Jena
- [16] Phillips Roger (1982, 288 S.):  
Das Kosmos Buch der Pilze